

Uzwil ändert Strukturen in der Vereinsführung

Der FC Uzwil rüstet sich für die Zukunft, in welcher er sich strukturell und organisatorisch weiterentwickeln will. Mit Blick auf die Saison 2019/20 haben die Verantwortlichen personelle Rollen und Ergänzungen im Vorstand bestätigt gegeben, die auch noch formell bestätigt werden müssen. Die drei Aktivistischen und Vertreter der Teams sind am Mittwoch über die personellen Änderungen informiert worden. Der Vorstand der Aktivistischen und die Teams der Aktivistischen näher zugeordnet werden. Der bisherige Präsident, Daniel Steuble, tritt sich auf die in den letzten Jahren an Bedeutung und stark gewachsene Rolle des administrativen und Finanzchefs. Neuer Präsident wird Ljubisa Stojanovic, bisheriger Präsident der FC Uzwil Serben (zweite Mannschaft des FC Uzwil in der Liga regional). Sportchef wird der aktuelle Cheftrainer der FC Uzwil Serben, Armando Milutinovic, neu zum Vorstand ernannt. Mitar Jovic als Vizepräsident und Mario Willi als Marketingchef. Damit sei der FC Uzwil noch nicht abgeschlossen die Verantwortlichen für weitere Kandidaten sei im Gespräch. (red/pd)

Öffnen das Tor für die Sprache

Am Montag, 20. Mai, um 19 Uhr, lädt das Team der Flawiler Gemeindebibliothek Elseltern, Götti oder Götterkinder von ein bis drei bis zu einem Nachmittag mit seanimatorin Marianne ein. Mit Reimen und Finlen wird den Babys das Sprechen geöffnet. Dieser Workshop ist öffentlich und findet in der Gemeindebibliothek an der Bahnhofstrasse 12 statt. Die Organisatorinnen bitten um eine Anmeldung. 071 394 17 33, E-Mail: bibliothek@flawil.ch. (pd)

An vorderster Schulfront

Flawil Christoph Ackermann, Schulratspräsident in Flawil, wurde zum Präsidenten des Verbandes St. Galler Volksschulträger gewählt. Eine Wahl, die ihn freut. Ein Amt, in dem er etwas bewegen kann.

Zita Meienhofer
zita.meienhofer@wilerzeitung.ch

Als Christoph Ackermann seine erste Stelle als Lehrer antrat, damals in Gossau, war sein Chef, Schulratspräsident Markus Sprenger, Präsident des Verbandes St. Galler Volksschulträger (SGV). Ackermann wusste von diesem Präsidium, dachte jedoch nie daran, dass er es Jahre später selber innehaben würde. Nachdem er letztes Jahr in den Vorstand gewählt wurde, haben seine Vorstandskollegen ihm kundgetan, dass der damalige Präsident, Thomas Rüegg aus Rapperswil-Jona, bald einmal zurücktreten werde. Als dann der Vizepräsident aus zeitlichen Gründen für die Wahl nicht zur Verfügung stand, reichte Christoph Ackermann auf einstimmigen Vorschlag des Vorstandes seine Bewerbung ein – und wurde letztlich Ende April gewählt.

Er habe viele positive Reaktionen auf seine Kandidatur erhalten, das gebe ihm Rückhalt. Zudem ist er sich bewusst, dass er durchwegs profitieren kann: «Es ist ein tolles Amt. Ich kann mein Kontaktnetz erweitern und in jeder Frage rund um das Thema «Schule und Bildung» an vorderster Front mitarbeiten.»

Themen, die den SGV beschäftigen

130 Schulträger, das sind politische Gemeinden, Schulgemeinden sowie private Schulkörperschaften, repräsentiert der Verband St. Galler Volksschulträger. Er ist eine Drehscheibe im Volksschulwesen, denn hier werden die Interessen gegenüber dem Bildungsdepartement, dem Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerverband (KLV) sowie der Vereinigung St. Galler Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten (VSGP) vertreten. Der Vorstand setzt sich aus elf Personen zusammen. Das sind Schulpräsidentinnen oder Schulpräsidenten, Mitarbeiter der Schulverwaltung, Rektoren oder Leiter von privaten Schulen.



Vielfältig-bunt ist das Bild im Büro von Christoph Ackermann. Bunt und vielfältig ist seine neue Tätigkeit als Präsident des Verbandes der St. Galler Volksschulgemeinden.

Bild: Zita Meienhofer

Beschäftigen werden den Verband in naher Zukunft folgende Punkte: die neuen Beurteilungsrichtlinien, die Bekleidungs-

schriften für Schülerinnen und Schüler, die IT-Offensive und der Kostenteiler für die Sonderbeschulungen. Ein erstes Thema,

«Ich habe wirklich Freude, in einem Beruf mit einer solch sinnvollen Aufgabe tätig sein zu können.»

Christoph Ackermann
Schulratspräsident Flawil

das der Vorstand nun angehen will, ist das Anregen von Anpassungen im Schulfach «Ethik, Religion, Gesellschaft» (ERG). Dessen Umsetzung im Schulalltag führe zu organisatorischen und inhaltlichen Herausforderungen, sagt Christoph Ackermann. Auf dem Tisch liegt ebenso das Dossier «Talentschule».

«Es muss nun klar definiert werden, wer aufgenommen wird und wie viel das kosten soll», erklärt der neue SGV-Präsident. Christoph Ackermann ist sich bewusst, dass Arbeit auf ihn zukommt. Arbeit, die er jedoch gerne macht, die ihn interessiert. «Vieles allerdings», sagt er, «gelangt nicht bis zum Vorstand, sondern wird direkt durch den Geschäftsstellenleiter und Juristen Markus Hellstern erledigt.»

Die beiden Ämter lassen sich miteinander vereinbaren

Die Übernahme des Präsidiums hat er sich gut überlegt und sagt, dass es nur möglich war, weil sein Pensum als Schulratspräsident in Flawil 90 Prozent betrage. «Das gibt mir Spielraum, um eine weitere Tätigkeit auszuführen», sagt er. Er könne einen halben Tag für den SGV einsetzen, ohne es gegenüber dem Arbeitgeber rechtfertigen zu müssen. Allerdings rechnet er damit, dass er mit Repräsentationsterminen am Abend oder Wochenende für die Tätigkeit des SGV-Präsidiums

wöchentlich einen Tag benötigt. Er ist überzeugt, dass sich das Schulratspräsidium und das SGV-Präsidium miteinander vereinbaren lassen. «Es handelt sich oft um Fragestellungen, die ich sowieso hätte bearbeiten müssen.»

Im Flawiler Gemeindehaus stiess Ackermanns Kandidatur nicht auf Ablehnung. Im Gegenteil, sie wurde mit Freude zur Kenntnis genommen. «In Flawil können wir nur davon profitieren», ist er überzeugt. Er ist zudem der Ansicht, dass er als Lehrer, ehemaliger Schulleiter und nun Schulratspräsident verschiedene Sichtweisen aus dem Schulalltag in ein Gremium einbringen kann, das sich aus Personen aus den unterschiedlichsten Berufssparten zusammensetzt.

Ein Wechsel nach acht Jahren ist sinnvoll

Ackermann, 51-jährig, hat nach seiner Ausbildung am Lehrerseminar zehn Jahre in Gossau als Lehrer gewirkt, zugleich das Pädagogikstudium an der Uni absolviert, anschliessend in der Bildungsverwaltung des Kantons Thurgau gearbeitet und später als Schulleiter nach Degersheim gewechselt. Vor fünf Jahren wurde zum Schulratspräsidenten von Flawil gewählt, wo er seit 1993 wohnhaft ist.

Nach einer gewissen Anzahl Jahre hat seine berufliche Laufbahn immer wieder eine Veränderung erfahren. Entsprechend sieht er auch seine Perspektiven als SGV-Präsident. «Ich werde nicht 18 Jahre im Amt sein wie mein Vorgänger», so Ackermann, «ein Wechsel nach spätestens acht Jahren ist sinnvoll.» Voraussetzung dafür ist jedoch auch, dass er bei den nächsten kommunalen Erneuerungswahlen wieder als Flawiler Schulratspräsident gewählt wird. Dass ihn seine Tätigkeit in Flawil erfüllt, dass er Lust hat, in seinem neuen Amt zu wirken, das ist zu spüren und so sagt er: «Ich habe wirklich Freude, in einem Beruf mit einer solch sinnvollen Aufgabe tätig sein zu können.»

Sie sind da, um Zeit zu schenken

Flawil Mit der Freiwilligenarbeit erfüllen viele Menschen wichtige Aufgaben, ohne dafür entschädigt zu werden. Zu diesen gehören auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ökumenischen Hospizgruppe Flawil.

Freiwilligenarbeit gäbe es anlässe im Kulturpunkt, Ferienplausch, der auch im Jahr wieder vom Elseltern organisiert wurde eine minimale Betreuung Asylsuchenden sowie Angehörigen. Aber auch das Angebot der ökumenischen Hospizgruppe Flawil würde fehlen. Ein Angebot, das zu einem festen Bestandteil der Palliativpflege geworden ist. Die Arbeit der Hospizgruppe ist eine Ergänzung zur

identin des Vorstandes. Die derzeit 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ökumenischen Hospizgruppe Flawil begleiten und betreuen Schwerkranken und Sterbende. Sie unterstützen und entlasten dadurch aber auch deren Angehörige.

«Einfach da sein, ohne etwas zu sagen oder zu tun»

«Wir sind da, um Zeit zu schenken», sagt Brigitte Kühne. Selber Hand anlegen dürfen sie nicht.

auf der Website der Hospizgruppe Flawil zitiert lässt: «Einfach da zu sein, ohne etwas zu sagen, ohne etwas zu tun. Es braucht oft nicht mehr als das.»

Die Hospizgruppe Flawil wurde 2005 von Berti Knellwolf, die kürzlich als langjährige Einsatzleiterin verabschiedet wurde, und Pfarrer Josef Wirth ins Leben gerufen. Die Trägerin des Flawiler Preises 2016 gründete die Gruppe aus der Erkenntnis heraus, dass dem professionellen Pflege-

nun ein Trio für die Einsatzleitung verantwortlich: Marlen Rutz-Cerna, Rita Iff und Martina Kellenberger.

Die Frauen und Männer, welche die Begleitung von Schwerkranken, Sterbenden und deren



Angehörigen wahrnehmen, werden durch die Einsatzleitung und die Begleitgruppe sorgfältig ausgewählt. «Ausserdem müssen sie bereit sein, den Palliativkurs zu absolvieren», sagt Brigitte Kühne. Dazu gehören auch jährlich stattfindende Weiterbildungen. Die Kosten der Kurse trägt der Verein. «Viele Begleiterinnen und Begleiter haben selbst bereits Erfahrungen mit dem Abschiednehmen gemacht. Und nun wollen sie etwas zurückge-

jeden ersten Donnerstag im Monat von 15 bis 16.30 Uhr im Bistro des Wohn- und Pflegeheims Flawil geöffnet.

Freiwilligenarbeit sichtbar machen

Er schätze die Freiwilligenarbeit, schreibt der Flawiler Gemeinderat. So soll auch in der Vision 2030 die Freiwilligenarbeit immer noch ein wichtiger Pfeiler des Zusammenlebens sein sowie in der Öffentlichkeit wahrgenom-